



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Kleine und große Verdienner.*

Forrás: *Pester Lloyd*

Bp.

(Hely)

1922. 8. 20.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy *308*

Hely

Idő *"1922"*

Személy

Hely

Kleine und große Verdienner.

— Vier Bilder aus dem Budapestler Leben. —

I.

Kinder.

(Ort der Handlung: Briefmarkenbörse.)

Der Dreizehnjährige (ängstlich): Kinder, seid vorsichtig! ... Nur keinen Lärm! ... Die Polizei duldet keine Winkelbörsen mehr ... Es kann geschehen, daß man euch verhaftet, vor das Buchergericht stellt und für einige Jahre einsperrt, weil ihr Handel mit Briefmarken treibt ...

Der Zwölfjährige: Larifari! ... Solange es Börsen gibt, wird's auch Winkelbörsen geben ... Und wenn in London, Paris und Genf Briefmarken gekauft und verkauft werden, dürfen auch wir in Budapest solche Geschäfte machen ... Hier hätte ich eine prachtvolle „Jamaika“! ... Wer will sie mir abkaufen?

Der Zehnjährige: Ich möchte die „Jamaika“ gegen eine „Haiti“ tauschen ...

Der Zwölfjährige: Haitimarken findet man längst schon in jedem Briefmarkenalbum ... Freilich, ein seriöser Sammler räumt ihnen keinen Platz in seinem Album ein ... Ueberdies sind die meisten falsch ... „Jamaika“ hingegen ist eine Rarität ...

Der Zehnjährige: So will ich dir zwei Sowjetmarken mit Moskauer Originalstempel dafür geben ...

Der Zwölfjährige: Für Sowjetrußland bin ich flau ... Ich liebe überhaupt Tauschgeschäfte nicht ... Bares Geld lacht! ... „Jamaika“ kostet mit einem Wort: 300 Kronen ...

Der Zehnjährige (rasch): Gemacht! ... Hier sind die 300 Rah! ... (Das Geschäft wird in aller Form finalisiert.)

Der Dreizehnjährige (ängstlich): Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort ... Wenn der Kleine wüßte ...

Der Dreizehnjährige (ängstlich): Du hast die Jamaika zum Preis von 300 Kronen gekauft ... Ich habe gestern schon geahnt, daß sie falsch war ... und ich fürchte ...

Der Zwölfjährige (höhnisch): Fürchte nichts ... sie war wirklich falsch ... Aber: Geschäft ist Geschäft!

Der Zehnjährige (gleichgültig): Ich denke gar nicht daran, den Handel rückgängig zu machen ... Wüßte sofort, daß die Marke falsch sei ... sonst hätte ich sie nicht zu einem Spottpreis bekommen.

Der Zwölfjährige (höhnisch): Spottpreis? ... Eine falsche Marke ist keinen Heller wert ...

Der Zehnjährige: Gewiß ... Ich indes habe sie als echte Marke verkauft und 1722 Rah dafür eingeheimst. (Höhnisch:) Geschäft ist Geschäft!

Der Dreizehnjährige (bewundernd): Früh übt sich, was ein Meisterschieber werden will.

II.

Jünglinge.

(Ort der Handlung: Ruderklub.)

Der Zwanzigjährige: Gatale Erfindung: diese Devisenzentrale ... Da sieht man mit seinen Baluten und kann sie eigentlich nicht verwerten ...

Der Einundzwanzigjährige: Mir höchst gleichgültig ... Meinethalben kann man alle Leute, die mit Pfunden und Francs, Leuen und österreichischen Kronen spekulierten, einsperren; ... die Pfund- und Francspieler ins Zuchthaus; die Lei- und Kronenspieler ins Narrenhaus ...

Der Zwanzigjährige: Da würden wenige deiner Freunde frei umherrudern ... Der größte Teil müßte im Röhren sitzen ... was selbst bei unseren obligaten Hitzwellen zu Stefani nicht recht angenehm ist.

Der Einundzwanzigjährige: Die Einfalt-

pinjel verdienen's nicht anevis.

Der Zwanzigjährige (neugierig): Du hast also weder in Pfund, noch in Francs, noch Lei, noch — Gott behüte! — in österreichischen Kronen gespielt? ... Was ist eigentlich dein Tip?

Der Einundzwanzigjährige: Ich lasse meine Geburtstagsgeschenke für mich arbeiten ...

Der Zwanzigjährige: Deine Geburtstagsgeschenke?

Der Einundzwanzigjährige: Jawohl ... Du weißt doch, in braven, konstruktiven Beamtenfamilien herrichte stets die Gepflogenheit, den Kindern zum Geburtstag Silbergulden zu schenken ... Zum ersten Geburtstag erhielt ich zehn Silbergulden, zum zweiten zwanzig, zum dritten dreißig ... und so fort ... Bis der Krieg ausbrach, das Silber verschwand und auch die klingenden Geburtstagsgeschenke nicht mehr zum Vorschein kamen ... Immerhin besitze ich jetzt 1360 Silbergulden, die vor drei Monaten 500.000 Kronen wert waren; vor zwei Monaten bereits 600.000 Kronen be-

deuteten und heute fast 750.000 Kronen repräsentieren ... Wenn das Silber derart weiter steigt, bin ich an meinem vierundzwanzigsten Geburtstag Milliardär ...

Der Zwanzigjährige: Das ist die höchste Preistreiberei! ... Man sollte dich dem Bucheramt anzeigen ... Wirklich empörend, daß du Edelmetall thesaurierst, obgleich der Staat Silber und Gold niemals dringender brauchte als jetzt, zumal eine neue Notenbank gegründet werden soll ...

Der Einundzwanzigjährige (schweigt).

Der Zwanzigjährige: Dein Gewissen regt sich nicht? Du suchst nicht einmal eine Entschuldigung für dein schändliches Treiben? ... So sag' mir wenigstens: wo kann man Silber zu halbwegs anständigen Bedingungen bekommen? ...

III.

Männer.

(Ort der Handlung: Schubhaus.)

Der Vierzigjährige: Auch Sie hier, Exzellenz?

Der Fünzigjährige: Wie Sie zu sehen belieben, Herr Marquis...

Der Vierzigjährige: Wie konnte das nur geschehen?... Eine so hervorragende Persönlichkeit, wie Sie... Ein distinguirter Ausländer... Und dennoch...

Der Fünzigjährige: Es geschah offenbar in ähnlicher Weise wie bei Ihnen... Ich verkaufte im Börsencasé wieder einmal Valuten... die Polizei attrapierte mich wieder einmal...

Der Vierzigjährige: Ach, ich kenne das...

Der Fünzigjährige: ... dann, wurde ich zur Stadthauptmannschaft gebracht...

Der Vierzigjährige: ... das Protokoll ward aufgenommen...

Der Fünzigjährige: ... hierauf von Detektiven ins Schubhaus gebracht und soll jetzt Budapest... ja Ungarn für immer verlassen.

Der Vierzigjährige: Ganz mein Fall... Sagen Sie, bitte, Exzellenz, waren die Polizisten auch mit Ihnen grob...

Der Fünzigjährige: So grob wie nur möglich, Marquis..., trotzdem dieser Tage eine Verordnung erschien, die den Polizisten zur Pflicht machte, mit dem p. t. Publikum höflich zu sein...

Der Vierzigjährige: Hat man auch Ihnen die Wertpapiere und Valuten abgenommen?...

Der Fünzigjährige: Nein, denn ich habe mein Geld rechtzeitig sicher angelegt...

Der Vierzigjährige: Dürfte ich erfahren, wie und wo Euer Exzellenz Ihr Geld placierten?...

Der Fünzigjährige: Ich kaufte Schmuck, Wäsche, Schuhe und Kleider... für meine Frau... Denn diese Dinge steigen von Tag zu Tag im Preise und eine Katastrophe wie bei Börsenwerten ist ausgeschlossen... Da darf man den neuen Börsenwitz variierend sagen: Der Rückschlag kann einen nicht treffen...

Der Vierzigjährige (boshaft): Wenn Sie aber für Ihre Frau gar so viel Wäsche und Kleider kauften, warum geht dann Ihre verehrte Gemahlin in den Straßen Budapests so leicht bekleidet umher, als wollte sie just ins

Strandbad steigen?

Der Fünzigjährige (streng): Vor allem geht meine Frau in den Straßen Budapests nicht spazieren; denn sie hat eine feine Witterung und ist mit ihren Wertsachen rechtzeitig nach Wien — sagen wir — emigriert... Und dann ist meine Frau überhaupt nicht meine — Frau!...

Der Vierzigjährige: Ihre Frau ist nicht Ihre Frau?... Am Ende sind Exzellenz gar keine Exzellenz?...

Der Fünzigjährige (herzlich): Wenn Sie ein Marquis sind, dann... aber auch nur dann bin ich eine Exzellenz!

IV.

Greise.

(Ort der Handlung: Elisabethpromenade.)

Erster Achtzigjähriger: ... Eine närrische Welt!...

Zweiter Achtzigjähriger: ... Sie ist toll geworden und man muß es nachgerade mit ihr werden...

Erster: Im vergangenen Jahr ging's schon heiß her, aber dergleichen hätte man denn doch nicht für möglich gehalten... Die Menschen sehen aus, als hätten sie samt und sonders den Sonnenstich bekommen...

Zweiter: Oder aber, als hätte sie der Hase gestochen... Kein Wunder: die neuesten Berichte sind ihnen zu Kopf gestiegen.

Erster: Die neuesten Berichte?

Zweiter: Jawohl... In Berlin... in Wien... überall was gleiche Bild.

Erster: Unglaublich!... Und wenn man bedenkt, wie anders es noch vor wenigen Wochen war...

Zweiter: Freilich, damals wären wir mit 18 zufrieden gewesen.

Erster: Aber nicht unter, sondern über Null...

Zweiter: Sehr gut gesagt: — unter Null... So sah es damals aus... Und heute diese hohen Ziffern... Und nichts ist den Leuten genug...

Erster: Aber allzuviel ist ungesund... Ich wäre mit 18—20 im Sommer und Winter zufrieden...

Zweiter: Scherzen Sie?... Wo sind 18 und 20?... Jetzt halten wir fast bei 350.000...

Erster (verblüfft): 350.000!... Sie sagen 350.000? Grad?... Das fehlte noch... Sind doch jetzt schon unsere ehrlichen 40 Grad im Schatten kaum mehr zu ertragen...

Zweiter: Ja, wovon reden Sie denn?

Erster: Ich spreche von der Hitze... Und Sie?

Zweiter: Ich rede von Ganz-Danubius-Aktien... (Kaufe.)

Erster Achtzigjähriger (für sich): Alter Tropf! Kann von nichts anderem mehr reden, als von Börsen-Turben.

Zweiter Achtzigjähriger (für sich): Alter Tölpel! ... Kann von nichts anderem mehr reden als vom Wetter... X. Y. Z.